

Arbeitsauftrag Romantik

Gk 4 Deutsch, Dr. Angela Wendt

Contents

1. Epochenskizzierung	2
1.1 geschichtliche Einordnung.....	2
1.2 Weltbild/Lebensgefühl	2
1.3 Literatur.....	3
1.4 Begriff.....	3
1.5 Philosophische Grundlagen	3
1.6 Zentren der Epoche	3
1.7 Literaturtheorie	3
1.8 Unterschied zur Klassik.....	4
1.9 Motive	4
1.10 Bedeutung von Romantik Heute	5
2. Künstler	5
2.1 Novalis (1772 – 1801).....	5
2.2 Karoline von Günderode (1780 – 1806).....	5
2.3 Clemens Brentano (1778 – 1842)	6
2.4 Joseph von Eichendorff (1788 – 1857).....	6
2.5 Heinrich Heine (1797 – 1856) ^{xiii}	6
2.6 Friedrich Hölderlin (1770 – 1843)	6
3. Eigene Meinung zu den vorliegenden Werken	6
3.1 Novalis – Hymnen an die Nacht	6
3.2 Karoline von Günderode – Liebe.....	7
3.3 Clemens Brentano – Hör es klagt die Flöte wieder.....	7
3.4 Wilhelm Müller – Der Lindenbaum.....	7
3.5 Joseph von Eichendorff – Sehnsucht.....	7
3.6 Heinrich Heine – Buch der Lieder. Vorrede zur dritten Auflage. (Aufgabe 5)	7
3.7 Friedrich Hölderlin – Hälfte meines Lebens	7
4. Geister-, Schauer und Schwarze Romantik.....	8

1. Epochenskizzierung

1.1 geschichtliche Einordnung

- 1781 Kant veröffentliche die Kritik der reinen Vernunftⁱ
- Bis 1783 US-amerikanischer Unabhängigkeitskriegⁱ
- 1789 bis 1799 Französische Revolutionⁱⁱ
- 1792 bis 1815 Koalitionskriegeⁱⁱⁱ
 - Schlacht von Trafalgar (Seeschlacht zw. Briten und den miteinander verbündeten Franzosen und Spaniern; dritter Koalitionskrieg)^{iv}
 - Schlacht bei Austerlitz (Ein Jahr nach seiner Selbstkrönung gewinnt Napoléon gegen russische und österreichische Truppen)^v
- Napoléon erobert Europa^{vi}
- 1806 Ende des Heiligen Römischen Reiches^{vi}
- 1813 Befreiungskriege gegen Napoléon^{vi}
- 1817 Wartburgfest^{vi}
- 1819 Karlsbader Beschlüsse^{vi}
- 1821 bis 1829 Griechischer Unabhängigkeitskrieg^{vii}
- 1830 Julirevolution in Frankreich
- 1832 Hambacher Fest
- 1848 Deutsche Revolution

Die Romantik entstand in einem Wechsel von der feudalen zur bürgerlichen Gesellschaft und verstärkte die Entwicklung eines bürgerlichen Selbstbewusstseins. Jedoch gab es in der Romantik kaum gesellschaftskritische Stimmen. (Zitat ^{ix})

1.2 Weltbild/Lebensgefühl

Von England ausgehende geistliche Strömung, gegen Aufklärung gerichtet

Sehnsucht nach Vereinigung von Natur und Geist

blaue Blume als Symbol für romantische Poesie

Auseinandersetzung mit der Realität auf sublimierend-verklärende Weise. In der Spätromantik nimmt die Dichtung weltfremde, schwärmerisch-abgehobene Züge an. (Zitat ⁱ)

Die Romantik lehnte die Wirklichkeit des ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jh. radikal ab. Sie sah die Gesellschaft geprägt vom Gewinnstreben und vom bloßen Nützlichkeitsdenken des beginnenden industriellen Zeitalters. Den aufblühenden Naturwissenschaften warfen die Romantiker vor, sie würden alles mit dem Verstand erklären, alles auf seine Nützlichkeit, Verwertbarkeit untersuchen und keine Geheimnisse mehr lassen. Der bürgerliche Alltag erschien den Romantikern als grau, ohne Abwechslung, "prosaisch", beherrscht vom eintönigen bürgerlichen Berufsleben.

Gegenüber der so gesehenen Wirklichkeit feierte die Romantik die mythische Welt der Religion, sah daher im Mittelalter die ideale Zeit der Geschichte, da damals die Menschen im christlichen Glauben geeint gewesen seien. Die Romantik glaubte an die Macht des Ahnens, Schauens, der Intuition, pries das Reich der Phantasie und des Traums, bis hin zu den dunklen Bereichen der Seele. Die Romantiker pflegten die abgeschlossene Welt des intakten Freundeskreises, sie verehrten und sammelten die einfache Kunst des Volkes, da sie am ursprünglichsten sei, sie begeisterten sich für die Schönheit und Wildheit der Natur.

All diese Gegenwelten fassten die Romantiker unter dem Begriff der "Poesie" zusammen. Sie sei eine unermessliche, unerschöpfliche Kraft, ständig wachsend ("progressiv"), die den Urgrund aller Dinge bilde ("universal"). In den frühen Zeiten der Menschheitsgeschichte, der Zeit des Mythos, und im Mittelalter habe sie

die Welt bestimmt, sei dann aber von der modernen Welt (Reformation, Aufklärung) verdrängt worden und nur noch in der Volksliteratur, der Natur, in einzelnen Momenten des Lebens (Liebe) und in bestimmten Personen (v.a. Frauen, Kindern) zu entdecken. (Zitat ^{ix})

1.3 Literatur

Drei deutlich unterschiedene Bereiche sind erkennbar

- **ältere oder Frühromantik**

Ideale wie die "Universalpoesie", Vermischung aller Gattungen (Schlegel)

Entgrenzung, Romantisierung nach Novalis

Durch Nichterreichen dieser Ideale: Entstehung des offenen Fragments und der romantischen Ironie

- **jüngere, Hoch- oder Spätromantik**

Führungsübernahme einer etwas jüngeren Generation um 1805 in Heidelberg

Verzicht auf philosophische Spekulationen und theoretische Überlegungen

Sammlung von Märchen, Sagen und Volksbüchern

Patriotismus durch Napoleonische Fremdherrschaft

- **Schriftsteller zwischen Klassik und Romantik**, welche weder klassisches noch romantisches Programm einhalten und sehr persönliche Eigenheiten entwickeln (Zitat ⁱ)

1.4 Begriff

Der Begriff Romantik stammt vom altfranzösischen *romanz*, *romant* oder *roman* ab, welche alle Schriften bezeichneten, die in der Volkssprache verfasst worden. Romantisch bedeutet etwas Sinnliches, Abenteuerliches, Wunderbares, Phantastisches, Schauriges, Abwendung von der Zivilisation und Hingabe zur Natur. Die Romantik als Epoche zeichnete sich durch romantisches Denken und romantische Poesie aus, z. B. Kritik an der Vernunft, Aufhebung der Trennung zwischen Philosophie, Literatur und Naturwissenschaft, Naturnähe, Erleben des Unbewussten. (Zitat ^{viii})

1.5 Philosophische Grundlagen

Die Philosophischen Grundlagen der Romantik sind eine Gegenposition zur Rationalität der Aufklärung. Ein Vorläufer war in Deutschland die Gefühlsbetontheit der Empfindsamkeit. Eine wichtige Bedeutung erhielt die Romantik auf in Bezug auf die Orientierung an der mittelalterlichen Lebensweise und Kultur und der Hinwendung zur Volkspoesie. Die Philosophie der Romantik war geprägt von einer subjektiven Weltanschauung. In Fichtes Wissenschaftslehre (1794) stand ein von Sittlichkeit befreites und schöpferisches Ich im Mittelpunkt. Außerdem wurde die Einheit von Natur und Geist betont, die z. B. in Schellings Ideen zu einer Philosophie der Natur (1797) zum Ausdruck kam. (Zitat ^{viii})

1.6 Zentren der Epoche

Anders als in anderen Epochen, wechselten in der Romantik die literarischen Zentren. Das erste wichtige Zentrum war Jena, zur Zeit der Frühromantik. Heidelberg war das Zentrum der Hochromantik, und Berlin wurde zum Zentrum der Spätromantik. (Zitat ^{viii})

1.7 Literaturtheorie

Der Roman als Prosaform konnte dem Anspruch der Universalität zwar gerecht werden, doch wurde von ihm aber kaum Gebrauch gemacht. Die Dramatik blieb in der Epoche der Romantik nur gering ausgeprägt, da ihr die Vermischung von Epik, Drama und Lyrik nur schwer umzusetzen war. Die vorherrschende literarische Gattung war die Lyrik.

Im 116. Athenäums-Fragment, das 1798 mit anderen Fragmenten in der Zeitschrift Athenäum erschien, fasste Friedrich Schlegel die wichtigsten Merkmale romantischer Literatur zusammen: "**Die romantische Poesie ist eine progressive Universalpoesie**". Progressivität bedeutet Fortschritt, niemals vollendet oder abgeschlossen zu

sein und offen für neue Formen und Inhalte zu sein. Die Universalität der Form steht für die Aufhebung der Grenze zwischen den Gattungen und den Künsten. Friedrich Schlegel forderte eine Vermischung von Poesie (an den Vers gebundene Sprache) und Prosa (Alltagssprache), von Genialität (Künstler) und Kritik (Publikum) und von Kunstpoesie und Naturpoesie (Volkspoesie). Freundschaft und Liebe sind das Ideal für die zwischenmenschlichen Beziehungen. Poetische Individuen sind harmonische Individuen, die auf Liebe und Freundschaft eingehen können. Die Funktion der Poesie ist die Poetisierung, d. h. die Harmonisierung, der Gesellschaft. (Zitat ^{viii})

1.8 Unterschied zur Klassik

Auch die Klassik hatte die Nachteile der bürgerlichen Ordnung (z.B. die Arbeitsteilung, die Spezialisierung des Menschen), gesehen, aber an ihrem Ideal fest gehalten, der Mensch sei fähig, all seine Kräfte in harmonischer Einheit zum Schönen, Wahren, Guten auszubilden. Die Romantik vermochte diesen Glauben an die Veränderbarkeit des Menschen und der Gesellschaft nicht aufzubringen. Sie stellte eigentlich keine Ideale auf, entwarf kein Bildungsprogramm, mit dessen Hilfe die Ideale verwirklicht werden sollten. Sie stellte der Wirklichkeit eher Gegenwelten gegenüber, in die man flüchten konnte, zusammen mit gleich Gesinnten oder aber alleine, wie es der Dichter Novalis mit Hilfe von Drogen versuchte. (Zitat ^{ix})

1.9 Motive

Die Farbe Blau ist die Farbe der Hoffnung, deshalb tauchen öfters blaue Blumen in Werken aus der Romantik auf.

In den vorliegenden Texten tauch öfters Wasser auf

- In Clemens Brentano – Hör es klagt die Flöte: „rauschender Brunnen“ (Z. 2)
- In Friedrich Hölderlin – Hälfte des Lebends: „heilig-nüchterne Wasser“ (Z. 7), „See“ (Z.3)
- In Wilhelm Müller – Der Lindenbaum: „Brunnen“ (Z. 1)
- In Joseph von Eichendorf – Sehnsucht: „Quellen“ (Z. 15), „Brunnen verschlafen rauschen“ (Z. 23)

Ebenso ist oft die Rede von einem Baum (zwei mal ein Lindenbaum) oder einem Wald

- In Wilhelm Müller – Der Lindenbaum: „Der Lindenbaum“ (Z. 0)
- In Joseph von Eichendorf – Sehnsucht: „Waldesnacht“ (Z. 16)
- In Heinrich Heine – Buch der Lieder. Vorrede zur dritten Auflage: „Lindenblüte“ (Z. 2)

Negative Gefühle und Erlebnisse werden häufig thematisiert

- In Novalis – Hymnen an die Nacht: „bittere Tränen“, Schmerz (Z. 1), „unsäglicher Angst“, „kraftlos“ (Z. 3), „unendliche Sehnsucht“ (Z. 5)
- In Heinrich Heine – Buch der Lieder. Vorrede zur dritten Auflage: „Liebesweh“ (Z. 8), „stille Tod“ (Z. 19), „einen armen Leib“ (Z. 39), „zerfleischend“ (Z. 40), „Todesqual“ (Z. 47)
- In Friedrich Hölderlin – Hälfte des Lebends: „Sprachlos und kalt“ (Z. 14)

Aber auch positive Gefühle (z.B. Liebe) werden dargestellt, oft im Zusammenhang mit einer Geliebten oder der Nacht, was man vielleicht sogar gleich setzen kann. Sozusagen eine „Verliebtheit in die Nacht“:

- In Novalis – Hymnen an die Nacht: „irdische Herrlichkeit“ (Z.7), „du Nachtbegeisterung“ (Z. 8), „neugeborener Geist“ (Z. 10), „verklärten Züge der Geliebten“ (Z. 11f), „umwandelbaren Glauben an den Himmel“ (Z. 14)
- In Wilhelm Müller – Der Lindenbaum: „süßen Traum“ (Z. 4), „Nacht“ (Z. 10)

- In Heinrich Heine – Buch der Lieder. Vorrede zur dritten Auflage: „schönes Web“ (Z. 44), „Die Nachtigall , sie sang so süß“ (Z. 48), „Derweilen des Mundes Kuß mich beglückt“ (Z. 63)
- In Friedrich Hölderlin – Hälfte des Lebends: „Trunken von Küssen“ (Z. 5)
- In Karoline von Gündersode – Liebe: „schüchtern bei Tage“ (Zeichen für Nachtverliebtheit) (Z. 4)

Interessant ist auch, dass öfters Gegensätze gefunden werden:

- In Karoline von Gündersode – Liebe: „In Freiheit doch gefangen“ (Z. 2), „Lebendiger Tod“ (Z. 6), „Genießend schmachten“ (Z. 9)
- In Heinrich Heine – Buch der Lieder. Vorrede zur dritten Auflage: „Sie singt von Lieb[e] und Liebesweh, Von Tränen und von Lachen, Sie jubelt so traurig, sie schluchzet so froh“ (Z. 28), „Der Schmerz wie die Lust unermeßlich! Derweilen des Mundes Kuß mich beglückt, Verwunden die Tatzen mich gräßlich“ (Z. 61)

1.10 Bedeutung von Romantik Heute

Heute wird das Wort Romantik fast nurnoch mit Gefühlen und Liebe verbunden. Als romantisch bezeichnet man z.B. ein Candle-Light-Dinner oder Ähnliches. Als romantisch z.B. wird die bedingungslose Liebe, die sich in Geschenken oder in „romantischen“ Situationen (z.B. Erster Kuss bei Vollmond mit sternenreichem Himmel) offenbart bezeichnet.

Der Inhalt und die Motive der Romantik (v.A der schwarzen Romantik, siehe Kapitel 4) haben aber bis heute überlebt. Fantasy- und Horrorromane sind für viele Leser eine willkommene Fluchtmöglichkeit um in eine Welt des nicht-erklärbaren, irrationalen und mystischen abzutauchen um einen Moment lang die echte Welt zu vergessen.

2. Künstler

2.1 Novalis (1772 – 1801)^x

- Eiglicher Name: Georg Friedrich Philipp, Freiherr von Hadenberg
- Deutscher Schriftsteller der Frühromantik, Philosoph und Bergbauingenieur
- Entammt aus einer niederdeutschen Adelsfamilie



2.2 Karoline von Günderode (1780 – 1806)^{xi}

- Deutsche Dichterin der Romantik
- Ältestes Kind eines badischen Regierungsrates, verlor ihren Vater mit 6 Jahren
- Führt gerichtlichen Streit mit ihrer Mutter um das Erbe
- Studierte Philosophie, Geschichte, Literatur und Mythologie und entwickelte eine tiefe Sehnsucht nach einem erfülltem Leben.
- Begeistert von der franz. Revolution
- Beschäftigte sich mit Liebe, Freiheit und Gefangenschaft und Tod



2.3 Clemens Brentano (1778 – 1842)^{xii}

- Deutscher Schriftsteller, einer der Hauptvertreter der Heidelberger Romantik
- Zweite Sohn eines Kaufmanns
- Katholisch getauft
- Brach Medizinstudium in Jena ab
- Erste Frau starb, zweite Ehe wurde geschieden



2.4 Joseph von Eichendorff (1788 – 1857)

- Lyriker und Schriftsteller der Romantik
- Sohn eines preußischen Offiziers
- Wurde von einem kath. Pfarrer unterrichtet
- Kindliche Literarische Versuche von Abenteuer- und Rotteromanen und antiken Sagen
- Studierte Jura und Geisteswissenschaft, besuchte auch philologische Vorlesungen



2.5 Heinrich Heine (1797 – 1856)^{xiii}

- Deutscher Dichter und Journalist
- Letzter Dichter der Romantik und gleichzeitig als ihr Überwinder
- Er machte die Alltagssprache lyrikfähig, erhob das Feuilleton und den Reisebericht zur Kunstform und verlieh dem Deutschen eine zuvor nicht gekannte elegante Leichtigkeit. (Zitat^{xiii})
- Jüdische Herkunft → Außenseiterleben



2.6 Friedrich Hölderlin (1770 – 1843)^{xiv}

- Selbstständige Stellung neben Weimarer Klassik und romantik
- Sohn eines Klosterpflegers und einer Pfarrertochter
- Verlor mit 2 Jahren den Vater, mit 7 sein Stiefvater
- Aus Geldmangel Hauslehrer geworden
- Hörte 1794 in Jena Vorlesungen von Fichte
- Hypochonder
- Bewunderer der franz. Revolution
- Gallt zu seiner Zeit als romantischer Melancholiker und Nachahmer Schillers, erst im 20. Jhd. wurde seine Bedeutung entdeckt



3. Eigene Meinung zu den vorliegenden Werken

3.1 Novalis – Hymnen an die Nacht

Das Werk hinterlässt in mir ein großes Fragezeichen: Warum wird in den ersten fünf Zeilen „unsäglicher Angst“ (Z. 3) und „Schmerz“ (Z. 1) hervorgehoben? Was ist mit dem Bund der Geburt gemeint und warum ist das Lyrische Ich so sehr in die Nacht vernarrt (du Nachtbegeisterung“ (Z. 8).

3.2 Karoline von Günderode – Liebe

Ich kann mich in die dieses Gedicht hineinversetzen – man kennt das Gefühl, wenn man verliebt ist. Auf der einen Seite ist es eine Qual, auf der anderen Seite will man immer mehr und kann einfach nicht ohne die Geliebte leben.

3.3 Clemens Brentano – Hör es klagt die Flöte wieder

Auch wenn mir nicht alle Bilder in diesem Gedicht klar sind, hinterlässt es einen positiven Eindruck auf mich. Offenbar beschreibt das lyrische Ich sich selbst als eine Person, die mit wenig zufrieden ist: Das Rauschen eines Brunnen und das Spielen einer Flöte und die Atmosphäre der Nacht genügen ihr. Auch beschreibt sie eine andere Art von Wahrnehmung von Musik: „Blick zu mir der Töne Licht“ (Z. 8), was mir sehr gut gefällt.

3.4 Wilhelm Müller – Der Lindenbaum

Dieses Gedicht gefällt mir nicht sonderlich, da es auf mich eher wie ein Volkslied wirkt. Das Reimschema ABCB wirkt nicht sehr originell. Das lyrische Ich ist offenbar eine gelassene Person, die zwar zum einen unter einem Lindenbaum faulenz, aber zum anderen davon Träumt einen Ort zu finden, an dem sie noch mehr ruhen kann „hier findest du deine Ruh“ (Z. 16).

3.5 Joseph von Eichendorff – Sehnsucht

Das durch dieses Gedicht in mir erzeugte Gefühl würde ich als durchaus positiv beschreiben. Es kommt sogar mit meiner Vorstellung eines gemütlichen Abends gleich: in einer Sommernacht träumt man vom verreisen („Ach wer da mitreisen könnte“ Z. 7) und beobachtet die Natur, wie Natur das vom Menschen künstlich erschaffene wieder zurückgewinnt („In dämmernden Lauben verwildern“ Z. 10)

3.6 Heinrich Heine – Buch der Lieder. Vorrede zur dritten Auflage. (Aufgabe 5)

Heine verwendet für die Romantik typische Motive: Es ist Nacht (Z. 3 „Mondeklanz“), Das lyrische Ich befindet sich in einem „Märchenwald“ (Z. 1), also etwas mysteriösem, was nicht den rational-wissenschaftlichen Regeln entspricht, die Liebe wird behandelt, also starke Gefühle und Sehnsüchte (Z. 8 „Lieb' und Liebesweh“). Auch tauchen Widersätze auf: „Sie jubelt so traurig, sie schuchzet so froh“ (Z. 11). Ein Schloss mit verschlossenen Fenstern, in dem der „stille Tod“ (Z. 19) zu wohnen scheint, sorgt für eine angespannte Atmosphäre. In Zeile 40 wird eine Sphinx (halb Löwe, halb Frau (Z. 42f) geschildert, die für die Liebe steht, denn zum einen ist sie sexuell attraktiv („Ein schönes Weib!“ Z. 44; „Die Stummen Lippen wölbten sich und lächelten stilles Gewähren“ Z. 46f; „Ich konnte nicht widerstehn“ Z. 49), zum anderen aber auch lebensgefährlich und schmerzhaft („Sie trank mir fast den Odem aus“ Z. 56; „Mit den Löwentatzen zerfleischend“ Z. 59). Für das lyrische Ich ist diese Situation erregend und schmerzvoll zugleich: „Entzückende Marter und wonniges Weh! Der Schmerz wie die Lust unermesslich“ (Z. 60f). Doch die Frage, warum die Liebe so ist wie sie ist, kann nicht beantwortet werden und bleibt wahrscheinlich für immer ein Mysterium (68ff).

Die Sprechhaltung ist eher eine beschreibende, durch die wahrscheinlich eine gewisse Unerfahrenheit und Überraschung beim ersten Kontakt mit der „gefährlichen“ Liebe darstellen soll. Wie beim Gedicht Der Lindenbaum von Wilhelm Müller lässt sich das Reimschema ABCB finden. Was für eine Einstellung allerdings Heine zur Romantik hat, kann ich daraus nicht ablesen. Ich vermute, dass er selbst ein eingefleischter Romantiker war, der mit seinem Gedicht das Mysterium der Liebe um- bzw. beschreibt. Es steht fest, dass dieses Gedicht in die Schwarze Romantik eingeordnet werden muss (Motive wie das Schloss, eine Femme fatale (die Sphinx), Sehnsucht, Nacht,... siehe Kapitel 4)

3.7 Friedrich Hölderlin – Hälfte meines Lebens

Das Gedicht besteht aus zwei Strophen, mit jeweils 7 Versen. Sieben ist eine Zahl, die oft in Märchen auftaucht, wahrscheinlich wurde die Versanzahl mit Absicht so gewählt.

Die erste Strophe beschreibt ein schönes Leben: Fruchtbar (gelbe Birnen, Z.1), wild, schön aber auch verletzend bzw. wehrhaft („wilde Rosen“ Z. 2), voller Schönheit („holden Schwäne“ Z. 4) und voller Lust (Z. 5).

Wahrscheinlich steht das alles für die Jugend bzw. die Blüte des Lebens. Während die zweite Strophe (so nehme ich an) für das Altern und den Tod steht: „Weh mir, wo nehm' ich, wenn es Winter ist die Blumen und wi den Sonnenschein“ (Z.8ff). Es handelt sich um einen Zustand, an dem man nichts verändern kann: „Die Mauern stehn sprachlos und kalt, im Winde klirren die Fahnen“ (Z. 12ff).

Meiner Meinung nach vermittelt das Gedicht die Angst vor dem Altern sehr gut.

4. Geister-, Schauer und Schwarze Romantik

Unter diesem Begriffen versteht man das hervorheben des bösen im Menschen, sozusagen seine Nachtseite.^{xv} Öfter werden melancholische, irrationale, wahnsinnige oder sogar dämonische Eigenschaften von Menschen thematisiert, wodurch das Gute hervorgehoben werden kann.

Motive sind häufig^{xvi}:

- Nacht
- Sehnsucht
- Verzweiflung
- Resignation
- Suizid
- Das Böse
- Wahnsinn
- Albtraum und Wirklichkeit
- Fernweh
- Gemäuer (Burgen, Schlösser, Klöster, Verliese,...)
- Doppelgänger
- Fabelwesen (Elfen, Feen, Gespenster, Wiedergänger, Dämonen)
- Femme fatale^{xvii}

Heute finden sich noch viele solcher Motive in aktuellen Film und Horror-Romanen (z.B. von Stephen King):

- Kings Geschichten handeln häufig von Durchschnittsmenschen, die in grauenhafte und meist übernatürliche Erlebnisse hineingezogen werden. King ist ein Kenner des Horror-Genres, mit „Danse Macabre“ hat er ein Sachbuch vorgelegt, das die Entwicklung der Horrorliteratur und des Horror-Films skizziert. (Zitat^{xviii})
- Es – Stephen King
- Final Destination
- Saw
- Der Exorzist
- Ghost Ship
- Shining
- Ring (1+2)
- The Grudge
- The Others
- Dark Water
- ...

Es finden sich unzählige Werke zu dem Thema der schwarzen Romantik und sie hat heute noch einen großen Einfluss auf uns. Wahrscheinlich werden die meisten Menschen immer einen drang nach dem Unerklärbaren haben – genau so wie es auch Wissenschaftler geben wird, die immer versuchen alles zu begründen und zu erklären.

ⁱ <http://de.wikipedia.org/wiki/1780er>

ⁱⁱ Siehe http://www.pinselpark.de/geschichte/spezif/literaturg/epochen/1794_romantik.html

ⁱⁱⁱ Siehe <http://de.wikipedia.org/wiki/Koalitionskriege>

^{iv} Siehe http://de.wikipedia.org/wiki/Schlacht_von_Trafalgar

^v Siehe http://de.wikipedia.org/wiki/Schlacht_von_Austerlitz

^{vi} Siehe <http://de.wikipedia.org/wiki/1800er>

^{vii} Siehe <http://de.wikipedia.org/wiki/1820er>

^{viii} Siehe <http://www.literaturwelt.com/epochen/romantik.html>

^{ix} <http://www.pohlw.de/literatur/epochen/romantik.htm>

^x Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Novalis>

^{xi} Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Karoline_von_G%C3%BCnderode

^{xii} Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Clemens_Brentano

^{xiii} Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_Heine

^{xiv} Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_H%C3%B6lderlin

^{xv} Vgl. <http://www.hamprecht.info/SchauerromantikHandout.doc>

^{xvi} Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Schwarze_Romantik

^{xvii} Siehe http://de.wikipedia.org/wiki/Femme_fatale

^{xviii} Siehe http://de.wikipedia.org/wiki/Stephen_King#Romane